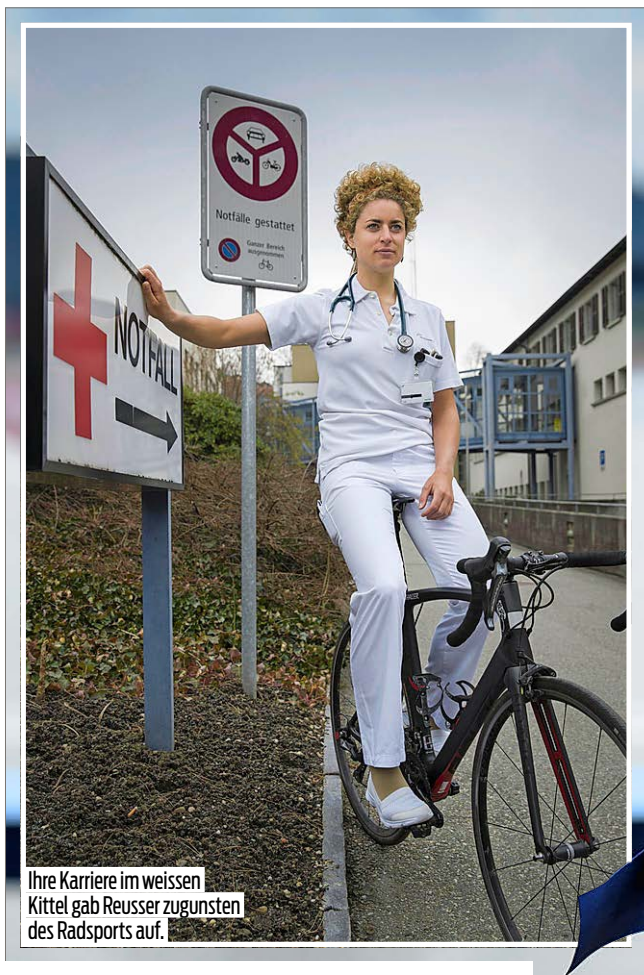
Mujinga & Ditaji
Familien-Bande! Die Kambundji-Sisters ganz privat
➡ Seite 13

Alex Wilson
Rindfleisch-Doping! Jetzt droht Karriere-Ende
➡ Seite 14

Arsène Wenger
Neuer Nati-Coach? Heisse Gerüchte um Trainer-Star
➡ Seite 16



Ihre Karriere im weissen Kittel gab Reusser zugunsten des Radsports auf.

Mit Baddredin Wais war Reusser lange liiert. Er flüchtete aus Syrien und nahm als Radfahrer ebenso an Olympia teil.

Bald wird Marlen Reusser 30. Das schönste Geschenk machte sich die Frohnatur bereits selbst: Olympia-Silber im Zeitfahren.

Silber-Heldin Reusser ist ein Tausendsassa

- Sie ist erst seit 4 Jahren Profi
- Sie war Ärztin, Geigerin, Politikerin
- Sie war mit einem Flüchtling liiert

MATHIAS GERMANN

Am 20. September wird Marlen Reusser 30-jährig. Das schönste Geschenk macht sie sich nun in Tokio. Silber im Zeitfahren! «Ich war kurz zu Tränen gerührt, als ich an all die Leute denken musste, die mein Ego-Projekt unterstützen», sagt sie. Was die Bernerin meint? Klar, ihr totaler Fokus in dieser Saison lag auf den Olympischen Spielen. Vielleicht denkt sie aber auch an ihre gesamte Rad-Karriere. Diese startete sie – man mag es kaum glauben – erst vor vier Jahren. Dabei gab sie ihren Beruf als chirurgische Assistenzärztin auf. «Wäre ich bei meinem ursprünglichen Beruf geblieben, hätte ich jetzt massiv mehr Geld auf dem Konto», sagt Reusser. **Tatsächlich fuhr sie bis letztes Jahr noch für etwa 3500 Franken Lohn pro Monat.**

Heute ist sie bereits auf dem Höhepunkt. Nati-Trainer Eddy Telser: «Marlen ist eine Quereinsteigerin, sie musste von A bis Z fast alles lernen. Oft muss man ihr helfen, manchmal auch einbremsen. Aber Freude macht es mit ihr immer.»

Das gilt auch diesmal, als Reusser ankündigt: «Diese Silbermedaille schenke ich Eddy!» Wie bitte? Telser winkt ab: «Das ist crazy, so wie Marlen. Es ist ihre Medaille, sie soll sie ruhig behalten – ich werde sie auf keinen Fall annehmen.»

Es fällt auf: Reusser trägt ihre Emotionen auf der Zunge, ihre Begeisterung und Offenheit wirken ansteckend. Dabei war es schon früh klar, dass sie nicht das einfache, geregelte Leben suchte.

Vier Jahre als Profi genügen Reusser für den ersten Medaillen-Coup.

Reusser war in jungen Jahren eine sehr talentierte Geigenspielerin, lernte an der Hochschule der Künste. Dann folgte der Wechsel in den Kittel – sie studierte Medizin, wurde Ärztin.

Das ist längst nicht alles. Reusser politisierte als Kantonalpräsidentin der jungen Grünen, versuchte sich beim Wasserball und Schwimmen. Und auch in der Leichtathletik. Das Problem dabei: **Bei Reusser ist in beiden Füssen das untere Sprunggelenk deformiert** – eine Laufbahn als Läuferin wäre unmöglich gewesen. Auch darum entdeckte Reusser den Radsport für sich. Es lohnte sich.

Übrigens: **Reusser war bis letztes Jahr die Freundin von Baddredin Wais, einem Flüchtling aus Syrien.** Er ist ebenfalls Radfahrer, startete in Tokio kurz nach Reusser zum Zeitfahren, hatte aber nichts mit der Medaillenentscheidung zu tun.

Was bleibt? Die Erkenntnis, dass Reusser nicht nur ein Multitalent ist, sondern auch über den Rad-Tellerrand hinausschaut.

Läppische vier Zehntelsekunden fehlen Küng zur Medaille. «Ich bin sprachlos.»

Fotos: Beat Mathys, EPA, Reuters, Getty Images, Keystone

Bronze um 4 Zehntelsekunden verpasst! Cancellara tröstet Küng

«Stefan hat eine Top-Leistung gebracht»

Fabian Cancellara ist traurig. «Es tut mir so leid für Stefan. Das ist einfach brutal», sagt der Zeitfahr-Olympiasieger von Rio 2016. **Was er meint, ist klar:** Küng verpasst in Tokio Bronze um läppische vier Zehntelsekunden – und das nach 44,2 Kilometern und einer Fahrzeit von fast einer Stunde! Während Rohan Dennis (Aus) Dritter wird, hat Küng auch auf den Silber-Platz von Tom Dumoulin (Ho) nur gerade drei Sekunden Rückstand. **Einzig der slowenische Ex-Skispringer Primoz Roglic ist unerreichbar** – er deklassiert alle und holt Gold.

Fabian Cancellara: Zeitfahr-Olympiasieger 2008 und 2016.

Zurück zu Küng. Im SRF sagt er: «Das ist hart. Man investiert so viel, feilt am Material herum. Versucht, alles rauszuholen. Und dann so was.» Der Frust des Thurgauers ist verständlich. «Ich frage mich, wo ich diese vier Zehntel hätte herausholen können. **Ich bin schon auch sprachlos, das muss ich zugeben.»**

Cancellara rät Stefan, den Kopf nicht hängen zu lassen – oder zumindest nur kurz. **«Die Nadel im Heuhaufen zu suchen, bringt nichts.** Stefan hat eine Top-Leistung gebracht, er hat den Schritt zum konstanten Super-Zeitfahrer gemacht. Das muss er mitnehmen.»

Küng ist sich dessen bewusst. Er versucht, das Positive herauszustreichen. «Ich fahre seit einem Jahr an der Weltspitze mit. Leider kommen einfach immer wieder andere, die mich schlagen», sagt er. Dann fügt Küng mit einem gequälten Lächeln an: «Paris 2024 ist ja schon in drei Jahren.»

Noch ist aber 2021 nicht vorbei. Bei der EM, WM und bei Paris–Roubaix will Küng angreifen. Und wie lautet sein Rezept, um zunächst den Tokio-Frust zu verdauen? «Ich muss es locker nehmen, sonst kann ich eine Woche lang nicht schlafen.»

MATHIAS GERMANN